

Trockengras : ein landeseigenes Kraftfutter

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1959)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine mit Ölfeuerung betriebene Graströcknerei im Berner Seeland.

TROCKENGRAS – EIN LANDESEIGENES KRAFTFUTTER

Immer höhere Erträge verlangt der Bauer aus seinem Boden und von seinen Tieren. Unsere Hektarerträge und die Milchleistungen der Kühe dürfen sich international durchaus sehen lassen, gehören sie doch – abgesehen von einigen Küstenländern an der Nordsee – zu den höchsten in Europa.

Bei der Tierernährung müssen wir uns vor allem auf die im eigenen Lande gepflanzten Futtermittel stützen, da sonst leicht viel mehr tierische Produkte erzeugt würden, als unsere Bevölkerung vorweg zu verbrauchen oder die Ausfuhr nach andern Ländern aufzunehmen vermöchte.

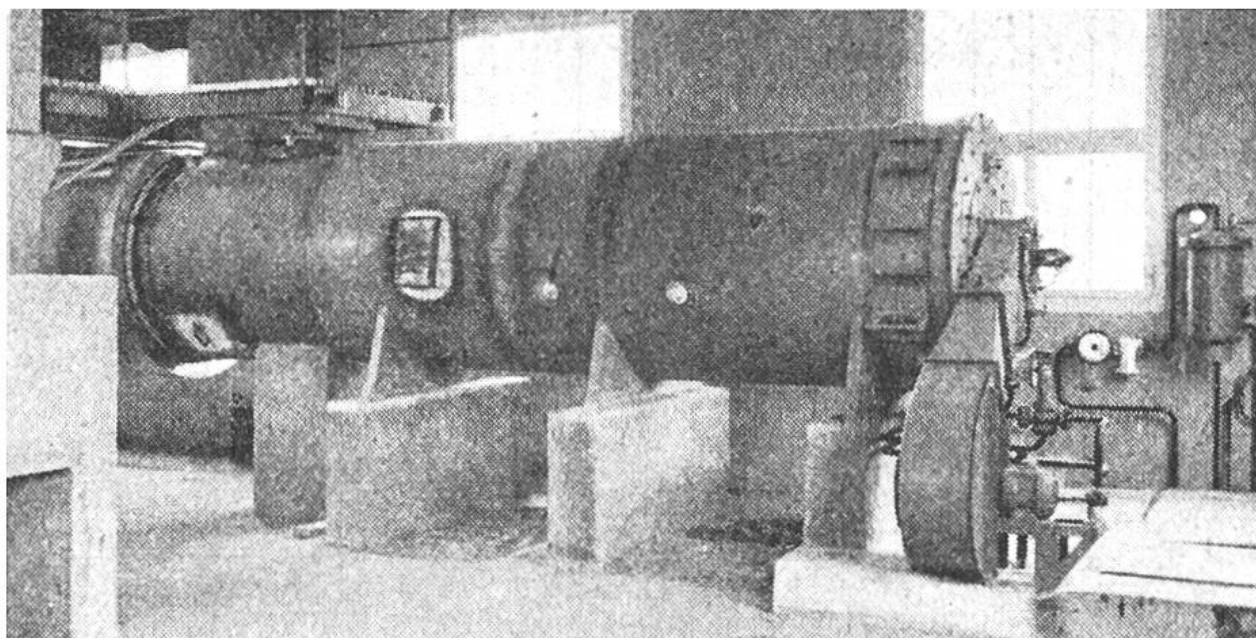
Im Sommer, solange junges, gehaltreiches Klee gras geschnitten werden kann, ist die richtige Ernährung auch der besten Milchkuh kein Problem. Im Winter jedoch genügen Heu, Emd und Rü-



Anfuhr des jungen Kleeqrases und Wegfuhr des Trockengutes.

ben, die etwa im eigenen Betrieb gewonnen werden, höchstens zur Ernährung einer Kuh mit 12 Tageslitern Milchleistung. Milchkühe mit 15, 20 und mehr Litern Tagesleistung benötigen darüber hinaus noch ein eiweissreiches Kraftfutter. Früher wurde diese Zusatzration hauptsächlich in Form von ausländischen Ölkuchen verabreicht.

Im Zweiten Weltkriege lernte man jedoch, aus jungem, eiweissreichem Kleeqrass schmackhaftes, künstlich getrocknetes Gras von hohem Nährwert herzustellen, das im Winter einen Teil der Kraftfutterzulage zu ersetzen vermag. Das Trocknungsverfahren wurde seither noch wesentlich verbessert und die Zahl der Grastrocknereien vermehrt. Heute gibt es in der Schweiz 110 grössere Öl- und Elektrotrockner, die z. B. im Jahre 1957 bereits eine Trockengutmenge von rund 50 000 t erzeugten. Die Erfahrungen mit der Verfütterung von Trockengras sind vor allem in den Käseereigebieten, in denen kein Silofutter hergestellt werden darf, abgesehen von den vorläufig noch etwas hohen Kosten, sehr günstig. Die noch in voller Entwicklung begriffene Technik der künst-



Ölbeheizte Trocknungstrommel in einer neueren Graströcknerei.

lichen Graströcknung hilft dem Bauern, sein im eigenen Betriebe gewachsenes wertvolles Futter praktisch unverändert als willkommene

Ergänzung zum üblichen Rohfutter für die kargen Wintertage zu erhalten. A. B.



Trockengras – ein vorzügliches Futtermittel.